

Stress mit Automaten?

THUN «Mobil sein und bleiben ist die Voraussetzung zur Selbstständigkeit, doch die Hektik und neue Technologien stellen für viele Menschen eine Hürde dar», teilt Rundum mobil mit. In Zusammenarbeit mit Pro Senectute Berner Oberland und Partnern der SBB, BLS, Postauto AG, STI und der Kantonspolizei organisiert das Unternehmen kostenlose Kurse zum Thema Mobilität. Diese richten sich an interessierte Seniorinnen und Senioren, die sich über die Erneuerungen im öffentlichen Verkehr und im Strassenverkehr informieren wollen. Expertinnen und Experten erklären, worauf geachtet werden muss, um sicher unterwegs zu sein. Für das Üben am Billettautomaten ist genügend Zeit reserviert. *pd*

Kursorte/Termine: 18. 9., 8.30–12 Uhr, Thun, Domicil Selve-Park, Scheibenstrasse 33; 19. 9., 8.30–12 Uhr, Uetendorf, Altersheim Turmhuus, Turmgässli 1; 8. 10., 14–17.30 Uhr, Bahnhof Spiez, Kurslokal Eiger; 18. 10., 8.30–12 Uhr, Brienz, Hotel Weisses Kreuz, Hauptstrasse 143; 22. 10., 8.30–12 Uhr, Meiringen, reformierte Kirchgemeinde, Kirchgasse 19; 31. 10., 8.30–12 Uhr, Frutigen, Kirchgemeindehaus, Vordorfstrasse 2. Kursende an den jeweiligen Bahnhöfen. Die Kurse finden bei jeder Witterung statt. Das Tragen von wetterfester Kleidung wird empfohlen. **Kosten:** Dank der Unterstützung der Partner kostenlos. Die Teilnehmenden erhalten nach dem Kurs einen Geschenkgutschein der SBB resp. der BLS, der zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs einlädt. **Anmeldung:** Pro Senectute Berner Oberland, Malerweg 2, 3601 Thun, Telefon: 033 226 70 70.

Wir gratulieren

HEIMBERG
Klara Straubhaar 97-jährig



Heute kann Klara Straubhaar-Willener, ehemals wohnhaft am Obermattweg 14 in Gwatt, den 97. Geburtstag feiern. Mit dem

altersbedingten Schwinden der Kräfte und nach einem Sturz drängte sich Anfang Jahr der Umzug aus dem trauten Heim ins Pflegeheim Riedacker in Heimberg auf. Dort fühlt sie sich gut aufgehoben. Bei gutem Wetter geniesst die dreifache Urgrossmutter die Stunden im «Paradiesli» unter der Linde. Dieses Ritual gehört zum Alltag wie der kleine Spaziergang und die Lektüre des «Thuner Tagblattes». Wir wünschen der Jubilarin einen schönen Festtag und alles Gute im neuen Lebensjahr. *mgt*

UEBESCHI
Res Glauser 75-jährig

Sonnige Glückwünsche zum 75. Geburtstag schicken wir heute zu Res Glauser, Hauli. Der Jubilar hilft seiner Tochter und dem Schwiegersohn in der Landwirtschaft noch überall tüchtig mit. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und einen schönen Festtag. *lww*

WATTENWIL
Lydia Hulda Veraguth-Loosli 90-jährig

Ganz herzlich gratulieren wir Lydia Hulda Veraguth-Loosli, die morgen den 90. Geburtstag feiern kann. Wir wünschen der Jubilarin viele gefreute Stunden im neuen Lebensjahr. *gdw*

Multifunktionaler Raum – freie Verkehrsfläche



Auf der Fotografie der Thuner Stadtpolizei aus den 1950er-Jahren ist das Verkehrschon in der Freienhofgasse zu sehen. Sie erinnert an eine Zeit, in der diese eine reine Verkehrsfläche war, die von parkierten Autos zusätzlich verengt wurde.

Fotos: PD/Stadtarchiv

THUN Zuerst zu Fuss und mit Kutschen, später auch per Velo und mit dem Auto: Der Entwicklung des Verkehrs widmet sich der letzte Teil der Serie mit Stadtgeschichten, die im Buch keinen Platz fanden. Vernissage ist am 17. Oktober.

Im 19. Jahrhundert waren die Strassen und Plätze einer Stadt multifunktionale Räume. Hier fanden die Märkte statt, die Leute trafen sich zum Plaudern, die Kinder zum Spielen, und an den Brunnen holte man das Trinkwasser. Selbstverständlich waren die Strassen von jeher auch Verkehrsfläche, wo Menschen auf dem Pferd unterwegs waren.

Bereits die Thuner Polizeordnung von 1830 enthielt Bestimmungen zum Verkehr. Es war verboten, mit Pferden durch die Gassen und über die Brücken zu galoppieren, Fuhrwerke durften einander nicht überholen und mussten so abgestellt werden, dass sie den Verkehrsfluss nicht beeinträchtigten, bei Gegenverkehr hatten sie gegen rechts auszuweichen. Trotz der Vorschriften gab es oft Unfälle, weil die Fuhrmänner und Kutscher zu schnell fuhren. Deshalb ermahnte das «Thuner Blatt» 1853 die Polizei, das «lebensgefährliche Traben und Rennen in den Strassen der Stadt» streng zu ahnden.

Moderne Verkehrsmittel erobern die Stadt

1896 meldete das Thuner «Geschäftsblatt», dass nun auch hier «mit unheimlicher Geschwindigkeit» ein Auto herumfahre: «Kal-

tes Blut, eine sichere Hand zur Führung und Kenntnis des Motors sind jedenfalls für den Lenker notwendig.» Damals waren auch immer mehr Velos unterwegs. Bald kam es zu Konflikten zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern. Einige Beispiele: Erschreckt durch ein vorbeifahrendes Auto sprang 1902 ein Pferd beim Lauitor in ein Schaufenster; ein Jahr später kollidierte ein Velofahrer im Bälliz mit einem Knaben, schnauzte

THUN
historisch

diesen an und beging Fahrerflucht; 1905 überfuhr der Autobus Thun–Steffisburg einen Velofahrer, der zur Arbeit untergeben war, und verletzte ihn erheblich.

Die Verkehrsunfälle mehrten sich, als ab 1920 in Thun immer mehr Autos, Lastwagen, Velos und Motorräder verkehrten: 1934 ereigneten sich 56 Unfälle mit einem Todesopfer und 37 Verletzten. 25 Jahre später gab es schon 159 Unfälle mit vier Todesopfern und 129 Verletzten. Die Unfallverursacher sassen mehrheitlich im Auto; die dominierenden Unfallursachen waren über-

höhte Geschwindigkeit, Unachtsamkeit, unvorsichtiges Überholen und die Missachtung der Vorrangregeln.

Von Selbstmörderischem bis zur Verkehrserziehung

Ein Schwatz oder Fussballspiel auf der Strasse mutierte zusehends zu einem selbstmörderischen Unterfangen. Die schwächeren Verkehrsteilnehmer, die Fussgängerinnen und Velofahrer, wurden an den Rand gedrängt und ihr Verhalten reglementiert. Ab 1931 hielten Thuner Stadtpolizisten regelmässig Lektionen zur Verkehrssicherheit in Schulen und Kindergärten ab. 1949 fand erstmals eine Fahrradprüfung statt. Um auch die Erwachsenen zu erfassen, führte die Polizei nach dem Zweiten Weltkrieg jedes Jahr Aktionen zur Verkehrssicherheit durch. Zum Teil mit mässigem Erfolg: Gemäss «Oberländer Tagblatt» stiess 1957 die Verkehrserziehungswoche auf wenig Widerhall in der Bevölkerung.

Die Zeitung klagte, dass sich viele Verkehrsteilnehmer nur dann korrekt benähmen, wenn sie sich polizeilich beobachtet fühlten. Effektiver wirkten die Motorfahrzeug- und Geschwindigkeitskontrollen, die bei Verstössen gleich Sanktionen zur Folge hatten.

Zum Politikum mutiert: Wem gehört die Strasse?

Die Stadt führte ab den 1920er-Jahren bauliche Massnahmen

zur Verbesserung der Sicherheit auf den Strassen durch, sie dienten aber vor allem dem motorisierten Verkehr. Erst in den 1970er-Jahren kam ein langsames Umdenken in Gang. So fragte 1972 ein sozialdemokratischer Stadtrat in einem Postulat, wie sich die Innenstadt zum Einkaufsparadies entwickeln könne, wenn der Verkehr die Fussgänger in die Enge treibe.

In den nächsten Jahrzehnten trugen die politischen Parteien einen intensiven Konflikt um die Nutzung der Strassenflächen aus. Mit dem Mobilitätsreglement, das am 1. Januar 2017 in Kraft trat, besteht zwar seit kurzem auch in Thun ein Konsens zur Förderung des Langsamverkehrs. Von einer Rückeroberung des Strassenraums durch Fussgängerinnen, Velofahrer oder spielende Kinder kann aber noch keine Rede sein, ist doch selbst in der Innenstadt eine autofreie Flaniermeile erst ansatzweise realisiert.

Anna Bähler

Die Autorin gehört zum siebenköpfigen Historikerteam, welches im Auftrag des Vereins Thuner Stadtgeschichte die jüngere Stadtgeschichte aufarbeitet (wir berichten). Das Gesamtwerk feiert am 17. Oktober im KKHThun Vernissage. Der öffentliche Anlass beginnt um 19 Uhr. Dieser Artikel beendet die Serie, in welcher in loser Folge einzelne Themen aus ihrem Fundus an Recherchen publiziert worden sind.

Im Kinderverkehrsgarten üben die Schulkinder ab 1957 das richtige Verhalten im Verkehr. Die Autos stellte die Firma Shell zur Verfügung.



Der Ausschnitt aus dem Thun-Panorama von Marquard Wocher zeigt ein Strassenleben auf der Sinnbrücke und vor dem Thuner Freienhofum 1815.

In Kürze

THUN
Bettag mit Aellig und Schüpbach

Der nunmehr pensionierte, aber immer noch passionierte Musiker Markus Aellig spielt an der Abendvesper vom Bettag. Mit dabei ist der Thuner Trompeter André Schüpbach. Die beiden spielen virtuose barocke Musik für Trompete und Orgel. Markus Aellig spielt einen «grossen» Bach und passend zum Bettag Mendelssohns 6. Orgelsonate mit Variationen über «Vater unser im Himmelreich.» *pd*

Bettag, 17 Uhr. Reservationen: www.vesper-konzerte.ch oder Tel. 079 613 75 67. Konzertkasse ab 16 Uhr, Konzertdauer circa eine Stunde. Weitere Aufführungen: Karfreitag, 30. März, 17 Uhr, Kirche Bremgarten.

THUN
Bergkunst im Bergrestaurant

Im Rahmen der Ausstellung «Bergwärts. Marquard Wochers Gipfelwelten gestern und heute» im Thun-Panorama wurde zusammen mit der Niesenbahn ein Projekt entwickelt: Mitarbeitende wie Wagenführer oder Servicemitarbeiterinnen wählen Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Thun und inszenieren damit eine Ausstellung im Bergrestaurant Niesen Kulm. Morgen um 15 Uhr gibt der Geschäftsführer der Niesenbahn Urs Wohler einen Einblick in den Projektverlauf. Zu Gast ist Rudolf Schneider, Präsident der Kommission für Dorfgeschichte Wimmis. *pd*

THUN
Feierlichkeiten zum Bettag

Die Kirchgemeinde Thun-Stadt lädt morgen zu besonderen Gottesdiensten in die Stadtkirche und in die Kirche Schönau ein. In der Stadtkirche ist Pfarrer Ingrid Brigitte Ingold für die Liturgie zum Thema «Singt dem Herrn ein neues Lied» verantwortlich. Musikalisch wird die Kantorei den feierlichen Gottesdienst mitgestalten. Pfarrer Markus Meinen setzt sich in der Kirche Schönau mit der Urform der religiösen Kommunikation auseinander – mit dem Beten und dessen Rolle im Jahr 2018. Der Kirchenchor Schönau wirkt mit. In beiden Kirchen wird das Abendmahl gefeiert. *mgt*

THUN
Flohmarkt in der Schadaugärtnerei

Morgen Sonntag findet von 10 bis 16 Uhr in der alten Schadaugärtnerei an der Seesstrasse ein Flohmarkt mit kulinarischen Leckereien statt. Nächste Daten: 21. Oktober, 18. November. *egs*

OBERHOFEN
Diener und Mägde in Märchen

Morgen Sonntag um 11.15 Uhr spricht Märchenforscherin Luisa Mareta im Schloss Oberhofen über die Figuren von Dienern und Dienstmägden in Märchen. *egs*

HIOB Brockenstube Thun
Wohnungs- und Hausräumungen
033 222 37 63 www.hiob.ch

ANZEIGE